

## Konzept Zukunftswerkstatt Future Day, Berlin 9.9.2019

Stand: 16.8.19

### Ziele und Zielgruppen/Teilnehmende der Veranstaltung

#### Ziele

Die Zukunftswerkstatt ist zentrales Element des Future Day, der Auftaktveranstaltung der bundesweiten Woche der Industrie. Sie steht unter dem Titel „Industrieland Deutschland 2030 - Gemeinsam die Zukunft gestalten“. Ziel der Werkstatt ist es, gemeinsam mit Auszubildenden, Berufsschüler/innen und jungen Menschen über künftigen Herausforderungen im Industrieland Deutschland zu diskutieren, Begeisterung für Technik und Innovationen zu wecken und deren Bedeutung als Lösungen z. B. für den Umwelt- und Klimaschutz, aber auch für andere Zukunftsherausforderungen gemeinsam wahrzunehmen. Zudem soll im direkten Dialog mit Vertretern der Mitgliedsorganisationen des Bündnis Zukunft der Industrie, der Politik und Wirtschaft der Frage nachgegangen werden, wie #Industrieverbindet. Das Motto der Woche der Industrie 2019.

#### Teilnehmende

Bis zu 150 Personen: Auszubildende, junge Studierende, Berufsschüler/innen, Lehrer/innen, Vertreter/innen von Unternehmen, Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften, usw.

### Beschreibung des Formats

In der Zukunftswerkstatt soll im aktiven Austausch über die Zukunft des Industrieland Deutschland diskutiert werden, die Herausforderungen aus Sicht der jungen Menschen definiert und erste Ideen für eine Industriepolitik der Zukunft entwickelt werden.

Drei Arbeitsphasen:

1. Bestandsaufnahme: Ziel dieser Erhebung des Status quo ist es, die aktuelle Situation der Industrie in Deutschland und Europa zu erläutern, Stichworte zu sammeln und so einen ersten Überblick über die Themen und Herausforderungen der Industrie aus Sicht der Teilnehmenden zusammen zu tragen.
2. Visionsphase: Hier entwickeln die Teilnehmenden das Bild einer Zukunft der Industrie, in der sich alle ihre Wünsche erfüllen. Im Mittelpunkt aller Überlegungen stehen dabei die Bedürfnisse der Auszubildenden, Berufsschüler/innen und jungen Menschen.
3. Realisierungsphase: Die Überführung eines möglichst großen Anteils der Ideen der Visionsphase in die Wirklichkeit. Erste Ideen für Maßnahmen und Umsetzungskonzepte werden von den Teilnehmenden im Dialog mit den anwesenden Vertreter/innen aus Politik und Wirtschaft entwickelt.

Die Teilnehmenden arbeiten in verschiedenen, thematischen Untergruppen an Tischinseln und notieren ihre Ideen und Gedanken auf Karten. Diese Notizen dienen als Grundlage und Dokumentation der Diskussion.

Die Zukunftswerkstatt ermöglicht die beteiligungsorientierte Auseinandersetzung mit Fragestellungen und Herausforderungen für die Industrie, sowie das gemeinsame Entwickeln von Ideen, um den Industriestandort Deutschland und industriellen Arbeitsplätze zukunftssicher und noch attraktiver zu gestalten. Die Aufteilung in Untergruppen ermöglicht es zudem, das Potenzial verschiedener Perspektiven auf ein Thema zu nutzen, um auch in großen Gruppen gemeinsam zu tragfähigen Ergebnissen zu kommen.

Folgende Leitfragen sind denkbar:

- Welches Image hat Industrie und was ist daran zutreffend?
  - Wie kann Industrie als attraktiver Ausbilder und Arbeitgeber besser wahrgenommen werden?
  - Welche Rahmenbedingungen am Industriestandort müssen verbessert werden?
  - Wie kann Industrie Lösungen für Klima- und Umweltschutz erbringen?
  - Welche Rolle soll die Industrie und das Industrieland Deutschland in Europa und der Welt übernehmen?
- Jede Gruppe wird von einem/r Moderator/in betreut und durch die Arbeitsphasen geleitet. Unterstützt werden die Moderator/innen jeweils durch einen/r Ko-Moderator/in. Jede Phase (ca 40 Minuten) wird anhand von spezifischen Leitfragen für die jeweilige Themengruppe durchlaufen. Die Ideen und Diskussionspunkte notieren die Teilnehmenden auf Karten. Am Ende jeder Phase werden drei Kernergebnisse von dem/der Moderator/in auf Karten festgehalten. In der Visionsphase visualisieren die Teilnehmenden ihre Vision der Zukunft der Industrie in einem gezeichneten Bild.

Folgende Fragen sind denkbar:

- Image der Industrie: Wie wird das Image der Industrie aktuell wahrgenommen? Wie seht Ihr das Bild der Industrie persönlich? Wie sehen Eure Freunde, Familie und Bekannten Industrie?
- Industrie als attraktiver Ausbilder und Arbeitgeber: Was bieten Industriebetriebe aktuell für junge Erwachsene? Warum ist es für Dich persönlich interessant in der Industrie eine Ausbildung zu machen? Was fehlt zurzeit? Was kann verbessert werden – auch in der Berufsschule?
- Rahmenbedingungen am Industriestandort: Wie gestalten sich aktuell die Rahmenbedingungen Eurer Ausbildung am Standort? Wie nehmt Ihr die Rahmenbedingungen für Industriebetriebe wahr? Wo seht Ihr mit Blick in die Zukunft die meisten Anpassungsbedarfe der Rahmenbedingungen für Industrieunternehmen?
- Lösungen für Klima- und Umweltschutz: Die Debatten um Klima- und Umweltschutz dringen in alle Lebensbereiche vor. Wie wird die Welt sich ändern, wie verändern sich Arbeitsplätze und industrielle Strukturen, wo und wie können wir in diesem Themenfeld Zukunft gestalten? Wie gehen wir mit Ängsten und Sorgen um Industriearbeitsplätze um? Wie können wir die Transformation begleiten?

- Industrieland Deutschland in Europa und der Welt: Die Sorge vor Handelskriegen wächst und protektionistisches und nationalistisches Denken nimmt zu. Zölle und Abschottung sorgen schon jetzt für Verwerfungen. Mit was sind wir zukünftig konfrontiert? Wie sichern wir unsere industriellen Strukturen? Wie funktionieren gute globale Netzwerke?

Ansprechpartnerin für Rückfragen um die Zukunftswerkstatt „Industrieland Deutschland 2030“:

Simone Ebel-Schmidt, [simone.ebel-schmit@n3tzwerk.org](mailto:simone.ebel-schmit@n3tzwerk.org), mobil 0170 3333 718